Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 332. Abendblatt. Freitag, den 19. Juli. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin**, 18. Juli. Um in der äußeren Politik mit einiger Sicherheit urtheilen zu können, bedarf es bekanntlich vor allen auch der Beachtung anscheinend unwichtiger Dinge. Im Zusammenhang mit den in Frankreich selbst hervortretenden wichtigeren Thatsachen, z. B. mit dem Kaiserlichen Brief an Rouher, den neuesten Reden im gesetzgebenden Körper, verdient auch wohl das so positive Dementi der „Prov.-Corr." gegen die Gerüchte über einen angeblichen Gesandtenwechsel in Berlin und Paris einige Beachtung. Die Aeußerungen der „Prov.-Corr." pflegen so wohlberechnet und wohlerwogen zu sein, daß man nach dieser Abläugnung einer bevorstehenden Veränderung in der gegenseitigen diplomatischen Vertretung Preußens und Frankreichs eine thatsächliche Widerlegung nicht zu fürchten hat. Wenn nun die dem Staats-Minister Rouher vom Kaiser Napoleon zu Theil gewordene Anerkennung auch in Frankreich selbst als eine Entscheidung für die Friedenspolitik aufgefaßt wird, als deren Vertreter Rouher bekanntlich gilt, wenn ferner die Vertretung Frankreichs durch Benedetti am hiesigen Hofe ebensowohl, wie die Vertretung Preußens durch den mit Rouher in bester Beziehung stehenden Grafen v. d. Goltz als Bürgschaft für die fortdauernde Erhaltung freundlicher Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten betrachtet werden kann, so hat man wohl Ursache, auf diese thatsächlichen Merkmale der Stimmung und Intentionen größeren Werth zu legen, als auf die Worte dieser oder jener Zeitung, welche etwa dem Chauvinismus ihrer Leser Rechnung zu tragen mehr Interesse hat, als mit Aufopferung dem wahren Landesinteresse zu dienen. Uebrigens hat man in der letzten Zeit auch von der gemäßigteren Sprache der französischen Blätter gegen Preußen Akt genommen, und über die Ursache dieser veränderten resp. besseren Haltung ist man natürlich nicht in Zweifel. In engstem Zusammenhang mit der Frage über die Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich steht natürlich auch das Verhalten der österreichischen Regierung, sowie Dänemarks; daß Dänemark mit der Lösung der Grenzfrage Nordschleswigs keine Eile zu haben scheint, geht aus der Verzögerung der Antwort auf die preußische Note deutlich genug hervor und der preußischen Regierung kann hiernach die Verschleppung der Erledigung nicht zur Last gelegt werden. Offenbar will die dänische Regierung in der Hoffnung auf französische Intervention den Fabius cunctator spielen; wohin solche Illusionen führen, haben nicht allein die Polen schon erfahren, sondern die Geschichte auch der neuesten Zeit hat ja Beispiele in Menge gebracht, daß solche Rechnungen meistens ohne den Wirth gemacht werden und zum Schden gereichen. Frankreich hat natürlich kein Interesse und keine Verpflichtung, die ihm aufgedrungene Protektorstelle abzuweisen, so lange diese Würde als Beschützer aller vermeintlich Unterdrückten keine Gefahr bringt und keine Opfer kostet. Gefahren und schweren Opfern aber sich zu unterziehen ohne dringende Nothwendigkeit aus allgemeiner Menschenliebe dürfte auch die französische Regierung schwerlich geneigt sein. Kein Monarch und kein Minister eines civilisirten Staates wird die Verantwortung eines schweren Krieges ohne gebieterische Nothwendigkeit auf sich nehmen. Die österreichisch-französische Allianz ist namentlich vor dem unglücklichen Schluß des mexikanischen Kaiserthums in der Presse fleißig besprochen worden und daß der österreichische Reichskanzler in dem ostensiblen Betreiben einer Verbindung mit Frankreich, in dem Coquettiren mit dieser Allianz eine gewisse Befriedigung fand oder findet, läßt sich nicht verkennen; andrerseits ist aber Graf Beust doch ein zu scharfsinniger Staatsmann, um nicht darüber klar zu sein, daß die Verbindung mit Deutschland in Oesterreichs wahrem Interesse liegt und die Verhältnisse des österreichischen Kaiserstaats sind so bedenklich, daß kein einsichtiger Staatsmann aus persönlichen Rücksichten eine solche Verletzung der Staats-Interessen wagen kann und wird; es wäre dies Selbstmord an sich selbst, wie am Staat. — Seit der mexikanischen Katastrophe läßt die Sprache der Wiener Blätter nicht auf ein dringendes Verlangen nach der weiteren Allianz mit Frankreich schließen, und außerdem wird noch von mehreren österreichischen Blättern das Bedürfniß nach der Verbindung mit Deutschland sehr entschieden hervorgehoben. Es ist dies immerhin ein erfreulicher Beweis, daß die wahren und wichtigsten Interessen der Völker von der instinktiven Empfindung allmälig zum Bewußtsein übergeführt werden und durch alle Hindernisse hindurch allmälig zur Geltung kommen. — Außer dem Minister-Präsidenten als Bundeskanzler wird, wie ich höre, kein Minister zum Mitglied des Bundesraths von preußischer Seite berufen werden; aller Kollision in Bezug auf die Ministerverantwortlichkeit ist auf diese Weise vorgebeugt. — In der „Prov.-Corr." ist gerechter Weise bei dem Bericht über die glänzenden Thaten der preußischen Mainarmee unter General Vogel v. Falckenstein auch der persönlichen guten Haltung und Tapferkeit der Gegner Erwähnung geschehen, denen eben nur die bessere Organisation und Führung fehlte. — Außer den nach Maßgabe der Bundesverfassung zu bildenden technischen Ausschüssen besteht die Absicht, auch einen leitende nAusschuß für Bundes-Angelegenheiten behufs einheitlicher Geschäftsführung zu organisiren, der natürlich unter des Bundeskanzlers spezieller Leitung stehen wird. — Von der „National-liber. autograph. Korr." ist bei Besprechung des Budgets auch die Verzinsung der neuen Anleihe als Ursache eines möglicher Weise zu erwartenden Defizits angeführt worden. Dagegen ist nun zu bemerken, daß von der bewilligten Anleihe bis jetzt nur durch Ausgabe von einem verhältnißmäßig kleinen Betrag unverzinslicher Schatzscheine Gebrauch gemacht worden ist. Die Verzinsung dieser Anleihe wird also bis auf Weiteres dem Finanzminister keine Schwierigkeiten machen.

— Es ist eine bekannte Thatsache, daß die preußischen Schulen und Bildungsanstalten zu den besten zählen, die man besitzt, daß sie Thatkraft und schnelle Ueberlegung, Rechtlichkeit und Milde in der Gesinnung fördern und nicht wenig zu den überraschenden Erfolgen des letzten Jahres beigetragen haben. Aber auch an den preußischen Schulen finden wir noch manches, was besser sein könnte und ist nicht alles Gold, was glänzt. So z. B. ist es in diesen Tagen auf dem Gymnasium einer kleinen Provinzialstadt vorgekommen, daß der Direktor die vor 2½ Jahren gemachten Korrekturen seiner Lehrer geprüft, und Korrekturen, die nach seiner Ansicht übersehen sein sollen, in die Personal-Akten solcher Lehrer eingetragen hat, die er nicht leiden kann. Statt vieler ein Beispiel. Der Lehrer schreibt bei der Wendung „ins Gelach hinein leben" gehört nicht in die Schriftsprache. Der Direktor macht dazu die Bemerkung: Gelach von Lachen? Er habe geglaubt: Ins Gelag hinein reden wäre soviel als wie ein Betrunkener zu Betrunkenen reden, und schickt dies dem Lehrer durch ein amtliches Schreiben zu. Wir wollen hier ganz davon absehen, daß der Direktor in's Gelach hinein leben und in's Gelag hinein reden verwechselt hat, was seiner Logik nicht zum Ruhme gereicht. Aber wenn sich auch der Lehrer versehen hätte, ist ein solches Verfahren des Direktors wohl irgendwie zu rechtfertigen oder auch nur zu entschuldigen? Wozu studirt man denn die alten Klassiker, den Homer, den Horaz rc., wenn man nicht soviel Humanität und Anstand lernt, daß man das Unpassende solcher Handlungsweise herausfühlt.

— Mit dem Contre-Admiral Jachmann werden auch die Kapitän-Lieutenants v. Eisendecher und Stentzel den Manövern der britischen Flotte bei Portsmouth beiwohnen. Contre-Admiral Jachmann wird sich nach Beendigung derselben nach Paris zur Besichtigung der maritimen Gegenstände der Ausstellung begeben.

— Aus Kiel wird berichtet, daß die Arbeiten auf dem Werftplatz der norddeutschen Schiffbau-Gesellschaft so weit gediehen sind, daß schon Anfangs des kommenden Monats der Kiel für ein eisernes Schrauben-Dampfschiff, das zum Passagier- und Postschiff für die Linie Kiel-Gothenburg bestimmt ist, gelegt werden kann. Es ist ferner bereits ein Schraubendampfer für den Personenverkehr auf der Elbe bei der Gesellschaft bestellt und soll derselbe in drei Monaten vollendet sein.

— Hier eingetroffene Nachrichten melden von einem bedeutenden Unglück, das am gestrigen Nachmittag einen Güterzug der niederschlesisch-märkischen Bahn unweit Sommerfeld in der Lausitz betroffen hat. Es sind 14 Wagen total zertrümmert und die Schienen auf einer bedeutenden Wegstrecke aufgerissen. Ein Achsbruch war die Ursache des Unglücks, bei dem Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen sind. Von Guben wurden 100 Arbeiter requirirt, die eben mit den nothwendigen Wiederherstellungs-Arbeiten beschäftigt sind.

— In dem Ressort der Justizverwaltung der alten preußischen Provinzen sind gegenwärtig folgende Bauten projektirt, resp. in Angriff genommen und in der Ausführnng begriffen: 1) die Erweiterung der Bureau-Lokalitäten in dem Dienstgebäude des Justizministeriums; dieser Bau ist insgesammt auf 102,500 Thlr. veranschlagt; 2) die Vermehrung der Diensträume des Stadtgerichtsgebäudes zu Berlin durch Erhöhung desselben um ein Stockwerk, welcher Bau auf 50,000 Thlr. veranschlagt ist; 3) der Neubau eines Gerichtsgebäudes für das Kreisgericht zu Frankfurt a. O., welcher auf 63,000 Thlr. veranschlagt ist; 4) die Fortführung des Neubaues eines Gerichtsgebäudes nebst Gefängniß für das Kreisgericht zu Stolp, veranschlagt auf 85,600 Thlr.; 5) der Neubau eines Gerichtsgebäudes nebst Gefängniß für das Kreisgericht zu Ortelsburg, veranschlagt auf 80,250 Thlr.; 6) die Fortführung des Neubaues eines Gerichtsgebäudes und Gefängnisses für das Kreisgericht zu Tilsit, veranschlagt auf 124,028 Thlr.; 7) die Fortführung des Neubaues eines Gerichtsgebäudes nebst Gefängniß für das Kreisgericht zu Thorn, veranschlagt auf 78,060 Thlr.; 8) die Fortführung des Neubaues eines Gerichtsgebäudes nebst Gefängniß für das Kreisgericht zu Flatow, veranschlagt auf 42,290 Thlr.; 9) der Neubau eines Gerichtsgebäudes nebst Gefängniß für die Kreisgerichts-Deputation zu Tuchel, veranschlagt auf 32,524 Thlr.; 10) der Neubau eines Gerichtsgebäudes für das Kreisgericht zu Liegnitz, veranschlagt auf 52,000 Thlr.; 11) die Vollendung des Neubaues eines Gefängnisses für das Kreisgericht zu Leobschütz, veranschlagt auf 21,500 Thlr.; 12) der Neubau eines Gerichtshauses und Gefängnisses für das Kreisgericht zu Kosel, veranschlagt auf 73,500 Thlr.; 13) die Fortführung des Neubaues eines Gerichtsgebäudes und eines Gefängnisses für das Kreisgericht zu Schroda, veranschlagt auf 50,862 Thlr.; 14) die Fortführung des Erweiterungsbaues des Gefängnisses und der Neubau eines Gerichtsgebäudes für das Kreisgericht zu Bromberg, veranschlagt auf 91,600 Thlr.; 15) die Fortführung des Neubaues eines Gefängnisses für das Kreisgericht zu Salzwedel, veranschlagt auf 20,526 Thlr.; 16) der Neubau eines Gerichtsgebäudes für das Stadt- und Kreisgericht zu Magdeburg, veranschlagt auf 89,700 Thlr.; 17) die Fortführung des Neubaues eines Gerichtsgebäudes für das Kreisgericht zu Nordhausen, veranschlagt auf 52,629 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf.; 18) der Neubau eines Gefängnisses für das Kreisgericht zu Liebenwerda, veranschlagt auf 17,700 Thlr.; 19) der Neubau eines Gerichtsgebäudes für das Kreisgericht zu Bielefeld, veranschlagt auf 46,000 Thlr.; 20) die Fortführung des Neubaues eines Gerichtsgebäudes und eines Gefängnisses für das Kreisgericht zu Iserlohn, veranschlagt auf 43,510 Thlr. und 21) die Fortführung des Neubaues eines Gerichtsgebäudes für die Justizbehörden in Düsseldorf, veranschlagt auf 101,300 Thlr. — Von den 21 verschiedenen Baulichkeiten werden somit ausgeführt drei in dem Departement des Appellationsgericht zu Marienwerder, je zwei in den Departements der Appellationsgerichte zu Ratibor und Magdeburg und je eine in den Departements des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, des Kammergerichts zu Berlin und der Appellationsgerichte zu Frankfurt a. O., Köslin, Insterburg, Glogau, Posen, Bromberg, Halberstadt, Naumburg a. S., Paderborn und Hamm und des Appellationsgerichtshofes zu Köln. — Zur Ausführung dieser Baulichkeiten werden in diesem Jahre zusammen 450,000 Thaler verwendet.

— Man vermuthet, daß außer den sieben Ausschüssen, welche zur Vertheilung der Geschäfte des Bundesraths aus diesem gebildet werden sollen, bei der Einrichtung der Bundes-Verwaltung noch die Bildung einer Art von Central-Ausschuß behufs einheitlicher Leitung der Geschäfte unter dem Bundes-Kanzler erfolgen wird.

— Aus Frankfurt a. M. berichtet die „Frk. Z.": Der Schulvorstand der hiesigen israelitischen Realschule hat sich an das Kultusministerium gewendet, um für die Zöglinge dieser Lehranstalt Gleichstellung mit denjenigen preußischen Schulen zu erlangen, welche Zeugnisse auszustellen berechtigt sind, auf deren Grund die Zulassung zum einjährigen Militärdienste erfolgt. Der Kultusminister hat in einem Schreiben diese Befugniß eingeräumt, jedoch daran die Bedingung geknüpft, daß die Schule sich fernerhin der Aufnahme christlicher Zöglinge enthalte.

— In Aachen ist der Reliquien-Kult jetzt im besten Gange. An einzelnen Tagen soll die Menge der Pilger 60—70,000 betragen haben. Von neuen Wundern, welche die heiligen Kleidungsstücke verrichtet haben, verlautet noch nichts. Dagegen ist es am 12. d. M. zwischen den frommen Wallfahrern in der Münsterkirche selbst zu einer tüchtigen Schlägerei gekommen. Ein auswärtiger Kaplan wollte mit seinen Pfarrkindern, gegen die vorgeschriebene Ordnung, sich in die Prozession eindrängen, fand jedoch energischen Widerstand, und alsbald entwickelte sich eine Prügelei in der Kirche, welche sogar die Requirirung von Militär nothwendig machte. Den vereinten Bemühungen der Polizei und der Geistlichkeit gelang es erst nach geraumer Zeit, die Ordnung wiederherzustellen. Die getrennten Kämpfer knieten darauf nieder und beteten.

— Die beabsichtigte Reorganisation der Landwehr soll damit eingeleitet werden, daß die den Füsilier-Regimentern No. 33 bis 40 bisher zugetheilten, unter gleicher Nummerbezeichnung fortlaufenden einzelnen Landwehrbataillone Bartenstein, Ortelsburg rc. zu Landwehr-Regimentern à drei Bataillone erweitert werden.

Elbing, 16. Juli. In einer stark besuchten Versammlung des „patriotischen Vereins" wurde unter allgemeiner Zustimmung die Kandidatur des Geheimen Regierungsraths von Brauchitsch festgestellt.

Dt. Eylau, 15. Juli. In diesen Tagen fand eine von konservativer Seite anberaumte Vorbesprechung zur Wahl eines Reichstags-Abgeordneten statt und es wurde dabei als Kandidat der Graf zu Dohna-Finkenstein in Vorschlag gebracht.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Ueber das Resultat, welches die an den König nach Ems abgeordnete Deputation erzielt hat, enthält das „Frankf. Journ." von zuständiger Seite folgende authentische Mittheilung: „Eine durch Beschluß des Senates und der ständigen Bürgerrepräsentation vom 12. d. M. zur Begrüßung des Königs erwählte Deputation (Bürgermeister Dr. Müller, Senator Dr. v. Oven, Senator Dr. Mumm, Friedrich Graubner und Alexander Scharff-Majer) hatte am 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, die erbetene Audienz. Nachdem dieselbe den König im Namen des Senats und der ständigen Bürger-Repräsentation ehrfurchtsvoll begrüßt hatte, trug sie die Bitte vor, daß der König bei den Entschließungen, welche über die Angelegenheiten der Stadt bevorständen und von so großem Einflusse auf deren künftiges Wohl und Wehe sein würden, eine gerechte und billige Entscheidung herbeiführen möchte, und überreichte zugleich eine Bittschrift um Fortbestand des für die Finanzen der Stadt und den Nahrungsstand von hunderten von Familien so wichtigen Instituts der Stadtlotterie. Der König äußerte sich sehr wohlwollend für die Stadt, die ihre Stellung als Weltstadt, als historische Stadt bewahren, nicht zu einer Provinzialstadt herabsinken solle. Der Auseinandersetzung ihrer Vermögensverhältnisse werde er seine erneuerte, alle Details umfassende Aufmerksamkeit widmen; es sei die Deputation autorisirt, ihm zu diesem Zwecke nochmals eine kurze Darstellung der Hauptpunkte, auf die es ankomme, zu überreichen. Die Entscheidung über die Lotterie solle nicht abgesondert von derjenigen über die Vermögensangelegenheit, von der sie einen Theil bilde, getroffen werden; die Ausführung der Verordnung vom 5. Juli l. J. sei, soweit sie Frankfurt betreffe, ausgesetzt."

Aus **Ems**, 17. Juli, wird geschrieben: Se. Majestät der König empfing so eben den Botschafter Graf Bernstorff, der heute Morgens aus London hier eingetroffen ist, zu einer langen Unterredung, konferirte hierauf mit dem Geheimrath Abeken und ließ sich alsdann von dem Geh. Kabinetsrath v. Mühler Vortrag halten. Mit unserm Kurorte unterhalten Berlin und Paris eine sehr lebhafte Verbindung; Depeschen gehen und kommen. — Se. Maj. hat gestern Nachmittags eine Deputation aus Homburg empfangen, welche der Landrath v. Briesen vorstellte. Die Unterhaltung dauerte lange und der König richtete an jedes Mitglied freundliche Worte; die Bitte der Deputation, daß er Homburg mit seinem Besuche erfreue, lehnte er ab, weil es ihm hierzu durchaus an Zeit fehle. Nach Wiesbaden wird der König auf 3 Tage gehen, und hört man, daß er vorläufig den 31. Juli, den 1. und 2. August zum Aufenthalt daselbst bestimmt hat. — Gestern Abends wohnten der König, die Großherzogin von Sachsen-Meiningen, der Großfürst Wladimir von Rußland, der Fürst zu Wied rc. im Kursaale Levassor's dritter und angeblich letzter Vorstellung bei. — Es treffen jetzt täglich Personen hier ein, welche Gelegenheit suchen, den König, vornehmlich auf der Promenade, zu sprechen, und er ist

auch freundlich genug, ihnen dazu die Hand zu bieten. So hatte er gestern Nachmittags im Kurgarten eine stundenlange Besprechung mit dem kurz vorher aus Frankfurt a. M. hier eingetroffenen Baron v. Rothschild. — Der Hofmarschall Graf Perponcher und der türkische Gesandte Aristarchi Bei, der von Coblenz gekommen war, hatten gestern Abends hier eine Zusammenkunft und begaben sich dann zum Könige in den Kursaal. Es waren Nachrichten vom Sultan eingegangen. — Graf Wrangel und Graf Bernstorff sind vom Könige zur Tafel geladen.

Ausland.

Wien, 17. Juli. Die Königin der Belgier verweilt gegenwärtig in Triest, von wo aus sie ihrer unglücklichen Schwägerin in Miramare bereits einen Besuch abgestattet hat. Aus dem Umstande, daß die Königin bei diesem Besuche nicht im Trauerkleide erschienen ist, zieht man in Triest die Folgerung, daß die Kaiserin Charlotte von dem tragischen Ende ihres Gemahls noch nicht in Kenntniß gesetzt worden ist.

Wien, 17. Juli. (Post.) Es ist mit der Abschaffung der Todesstrafe wie mit der Stiftung des ewigen Friedens; die Stimmung für Beides nimmt in den Meinungen und Wünschen der Völker, in gesetzgebenden Körpern und in den Kabineten zu. Und doch widerspricht dieser allgemeinen Strömung der Wünsche und Ansichten der wirkliche Thatbestand. Trotz der Berathungen und Vorschläge der Kabinete wachsen an allen Orten die stehenden Heere und auf die wachsende Philanthropie antwortet die anwachsende Zahl der Verbrechen gegen die sich die Gesellschaft nur noch durch den Schrecken wehren kann. So war auch gestern, als im Abgeordnetenhause des Reichstages über die Aufhebung der Todesstrafe verhandelt wurde, Beredsamkeit, Pathos, Feuer, kurz Alles, was Theilnahme erwecken und ein Auditorium hinreißen kann, auf Seite der Vertheidiger des Antrages und doch wurde derselbe mit 79 Stimmen gegen 56 abgelehnt. Kein Redner ließ sich auf eine eigentliche Widerlegung ein, nur der Tiroler Abgeordnete Giovanelli suchte in dogmatischer Weise die absolute Nothwendigkeit der Todesstrafe zu beweisen, die Gegner des Antrages beschränkten sich vielmehr auf die Ausführung des Satzes, daß die Zeit für eine so radikale Maßregel noch nicht reif sei. Für den Antrag sprachen, außer dem Berichterstatter Mühlfeld, die Abgeordneten Tschabuschnigg, Pratobevera, Herbst, Schindler, gegen den Antrag auch fünf Abgeordnete, unter ihnen Kuranda, dessen Rede wegen ihrer Formlosigkeit und ihrer Ausfälle gegen Verbrecher sehr mißfiel. Die Majorität bildeten bei der Abstimmung die Polen, Slovenen, Tiroler, mehrere böhmische Abgeordnete und die meisten Abgeordneten des Centrums, wie die Herren Lasser, Plener, Tinti, Ryger. Mit der Minorität stimmten die Grafen Dürkheim, Falkenhayn, Khuenburg.

— Die „Debatte" begrüßt sehr freudig die Erklärungen, die der Staatsminister Rouher am 15. im gesetzgebender Körper über die Friedenspolitik Frankreichs abgegeben hat. Sie sieht darin eine neue Belebung und Stärkung der in den letzten Tagen in manchen Kreisen wieder schwankend gewordenen Hoffnungen auf Erhaltung des Weltfriedens. „Wenn Frankreich, sagt sie, wenn das so sehr angefeindete Regime, welches jetzt in Frankreich am Ruder ist, und von dem man glaubte, daß der Krieg das einzige Auskunftsmittel für eine weitere Fristung sei, so sehr an den Frieden glaubt, daß es selbst Allianzen für überflüssig erklärt und so sehr den Frieden will, daß es selbst den Schatten fürchtet, den der Abschluß einer Allianz auf seine friedlichen Gesinnungen werfen könnte, dann, mit Verlaub der Börsenpolitiker sei es gesagt, muß der Frieden doch mehr Chancen haben, als allgemein angenommen wurde." Einige Bitterkeit ist zwar ihrer Freude über die Bereitwilligkeit Frankreichs, mit einem einigen Deutschland neben sich in Frieden und Eintracht zu leben, beigemischt; „wir können nicht sagt sie, die Ansicht Rouher's theilen, daß sich diese Einheit nur unter dem Scepter Preußens vollziehen konnte." Ueber die Möglichkeit, daß sie sich auch anders vollziehen konnte, dürfte sich aber Angesichts der vollzogenen und sich vollziehenden Thatsache in den Kabineten schwerlich im Ernst streiten lassen und man wird es Oesterreich überlassen müssen, sich mit den Thatsachen zu arrangiren. In einer der letzten Sitzungen des Finanz-Ausschusses soll ein Mitglied desselben Hrn. von Beust über das Verhältniß Oesterreichs zu Preußen zu interpelliren Anlaß genommen und dabei nicht undeutlich zu verstehen gegeben haben, daß nach seiner Ansicht das österreichische Kabinet die Beziehungen zu Preußen nicht sorgsam genung gepflegt habe. „Ich werde, soll die Antwort des Reichs-Kanzlers gelautet haben, beim russischen Gesandten darüber Information einholen." Jedoch ist auf diese, schwerlich glaubwürdige Nachricht kein Schluß auf die wirklichen Ansichten der Regierung zu gründen.

Paris, 16. Juli. Der „Moniteur de l'Armée" widerlegt die Angaben mehrerer Blätter, daß eine Untersuchung über das Verhalten des Marschalls Bazaine vorbereitet werde und daß bereits beim Ministerium mehrere Deputationen von Offizieren, die den Feldzug von Mexiko mitgemacht haben, empfangen worden seien, und fügt hinzu: „Man muß übrigens unsere Armee sehr schlecht kennen, wenn man einen Augenblick vermuthen kann, daß französische Offiziere einen Schritt hätten thun sollen, der so allem Respekt vor der Disziplin und der Hierarchie zuwiderläuft.

London, 15. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses zeigte Lord Stratford de Recliffe auf nächsten Freitag folgende Motion an: daß eine ergebene Adresse an Ihre Majestät gerichtet werde, um Ihrer Majestät das Beileid des Hauses zu bezeugen über den betrübenden Tod von Ihrer Majestät nahem Anverwandten, dem Kaiser Maximilian, und um die tiefe Entrüstung des Hauses auszudrücken über die Verletzung der Menschlichkeit und des völkerrechtlichen Herkommens, welche durch die barbarische Hinrichtung jenes höchst unglücklichen und heroischen Prinzen begangen worden ist.

Italien. In der Deputirtenkammer kam am 16. d., wie aus Florenz telegraphirt wird, die Interpellation Ferraris zur Diskussion. Von mehreren Seiten wurden Anträge gestellt, das frühere Ministerium anzuklagen und seine Handlungen für null und nichtig zu erklären, weil sie, wie die Ernennungen der Bischöfe und andere an Rom gemachte Konzessionen, die Gesetze und Prärogative der Nation verletzen. Herr Rattazzi bemühte sich zu beweisen, daß man die Handlungen der früheren Regierung nicht als nichtig betrachten kann. Er erklärte, die Regierung werde keine weiteren Bischöfe ernennen. Mehrere andere Vorschläge wurden gemacht, auch ein Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung. Hr. Rattazzi verwarf denselben und sagte, mit dieser Tagesordnung würde sich die bestimmte Meinung der Majorität über die angeregten wichtigen Fragen nicht aussprechen. Herr Ricasoli hat sein Verhalten gerechtfertigt. Es habe zum Zwecke gehabt, Europa zu beweisen, daß die italienische Regierung, indem sie durch moralische Mittel nach Rom gelangen wollte, zugleich dem Papste genügende Garantie für die vollkommene Unabhängigkeit der Kirche gewähre. Der Antrag auf Tagesordnung wurde mit 231 gegen 116 Stimmen verworfen; darauf schlug Hr. Mancini folgende Tagesordnung vor: Die Kammer, indem sie von der Erklärung der Regierung Akt nimmt, daß durch Spezialgesetze keine Neuerungen zum Nachtheile der Rechte und Prärogative der Civilgewalt in geistlichen Angelegenheiten eingeführt werden sollen, und vorbehaltend, daß das Ministerium die Gesetze des Staats und die Würde der Nation intact bewahren werde, geht zur Tagesordnung über. Hr. Rattazzi nimmt diese Tagesordnung an, indem er jedoch die Auslegung, welche die Linke derselben giebt, zurückweist. Einige Deputirte erklärten, sie so annehmen zu wollen, da sie keinen Tadel für Ricasoli darin fänden. Der erste Theil der Tagesordnung des Herrn Mancini ist einstimmig, der zweite mit 192 gegen 93 Stimmen angenommen (21 enthielten sich der Abstimmung.)

Die Bischöfe haben so viel Geld für den Peterspfennig nach Rom gebracht, daß, wie die „Italie" von dort erfährt, der Papst dem Finanz-Minister allein 5 Millionen Fr. überwiesen hat. Die „Italie" will ferner wissen, daß der französische Gesandte dem Kardinal Antonelli eine Note überreicht habe, worin gegen den Artikel des „Osservatore Romano" über den Tod des Kaisers Max protestirt wird: der Artikel enthalte gegen den Kaiser der Franzosen Schmähungen.

Pommern.

Stettin, 19. Juli. Heute Vormittag wurde in der Destillation der Herren Boldt u. Fretzdorff in der Breiten Straße ein neuer Apparat zum ersten Male benutzt, wobei durch Versagen des Manometers eine zu hohe Spannung entstand, die den Spiritus derart in die Höhe trieb, daß er zum Dach hinaus drängte und sich entzündete. Die herbeigeeilte Feuerwehr löschte, resp. erstickte den Brand vorzugsweise durch Aufwerfen von Sand, der glücklicher Weise in ausreichender Menge zur Stelle war.

— Bis heute beträgt die Zahl der mit Wasserleitung versehenen Grundstücke innerhalb der Stadt 470. Die Vermehrung vom 1. Januar bis 1. Juli betrug 100, und im Laufe dieses Monats sind 22 Häuser hinzugekommen. Von Grünhof, wohin der Bau der Leitung rüstig vorwärts schreitet, sind bisher 20 Anmeldungen eingegangen.

— Einem in dem Kasernement der Südbatterie einquartierten Unteroffizier der 2. Kompagnie 2. Pionier-Bataillons war vor einiger Zeit eine silberne Cylinder-Uhr gestohlen. Vor einigen Tagen wurde nun ermittelt, daß der Pionier Michaelis die Uhr gestohlen und sie bei dem Althändler S. für einen sehr mäßigen Preis verkauft hatte. Die Uhr ist mit Beschlag belegt und M. in das Militärgefängniß abgeführt. — Aus einer verschlossenen Bodenkammer des Hauses Albrechtstraße Nr. 3 sind mittelst Losbrechens der Krampe des Vorlegeschlosses verschiedene Bettstücke gestohlen.

— Gegenwärtig werden von hier durch Pommern und Posen drei neue Telegraphenlinien in einer Länge von mehreren Tausend Meilen gelegt. — Der gesammte Depeschenverkehr auf den preußischen Telegraphenlinien belief sich im vorigen Jahre auf nahezu 3 Millionen Depeschen, von denen etwa eine Hälfte interne, die andere Hälfte Vereins- und Transit-Depeschen gewesen sind. Von der ersteren Hälfte waren 30 pCt. Staatsdepeschen.

— Heute traf von Garz a. O. ein Kommando der dort garnisonirenden reitenden Abtheilung des pommerschen Artillerie-Regiments hier ein, um für die dritte Batterie die bisherigen 12pfündigen Geschütze gegen 4pfündige auszutauschen.

— Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde der Schuhmacher Schlüter am Bohlwerk, aus zwei schweren lebensgefährlichen Kopfwunden blutend, gefunden und nach dem Krankenhause befördert.

— Vor längerer Zeit erschien im Laden Lindenstraße 5 ein angeblich von den Kaufleuten Momm und Carmisin gesandter Arbeiter mit der Bitte, ihm einen Zehnthaler-Darlehns-Kassenschein zu wechseln, welcher Bitte auch entsprochen wurde. Wie sich bald nachher ergab, war jener mit der Nr. 0,22856 bezeichnete Schein ein gefälschter. Es ist bisher nicht gelungen, den betreffenden Arbeiter zu ermitteln.

§ **Pyritz**, 18. Juli. Gestern Vormittag um 10 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Stettin mit Extrapost hier ein, um das hiesige Füsilier-Bataillon zu inspiziren. Wiewohl seine Ankunft erst kurz vorher bekannt wurde, waren doch die großartigsten Vorkehrungen zu einem festlichen Empfange getroffen. Die ganze Stadt prangte in Laub- und Blumengewinden, und Flaggen wehten von öffentlichen und Privat-Gebäuden. An der am Stettiner Thore errichteten Ehrenpforte wurde der Kronprinz von den Behörden, Veteranen, Schützen, Gewerken und Schulen empfangen, Namens der Stadt vom Bürgermeister Brodzinna begrüßt und fuhr derselbe jodann durch die Stadt nach dem Exerzierplatz. Nach Beendigung der Inspizirung ritt der Kronprinz, überall mit freudigen Hochrufen begrüßt und mit verschiedenen Personen sich leutselig unterhaltend, bis zum Hause des Landraths v. Schöning, vor welchem sich die Schützengilde, Schulen, Veteranen und Innungen wieder aufgestellt hatten. Eine Gruppe weizackerischer Bauermädchen schien Sr. Königl. Hoheit hier viel Freude zu bereiten, er trat an sie heran und ließ sich in ein Gespräch mit den Mädchen und demnächst noch mit anderen Personen ein. Einem hiesigen bei Königgrätz schwer verwundeten und erwerbsunfähigen Landwehrmanne überreichte er ein Geldgeschenk mit der Zusicherung, für seine Zukunft weiter sorgen zu wollen. Der Aufenthalt beim Landrath, wo er mit Gefolge ein Frühstück einnahm, währte ungefähr eine halbe Stunde und um 12½ Uhr fuhr Se. Königl. Hoheit zur Inspizirung der beiden andern Bataillone mit Extrapost nach Stargard. — Wie Se. Königl. Hoheit über den festlichen und herzlichen Empfang wiederholt seine Freude und seinen Dank aussprach, so war auch die ganze Einwohnerschaft über sein freundliches und leutseliges Wesen höchst erfreut und wird der gestrige Tag hier noch lange unvergessen bleiben.

Colberg, 17. Juli. Am 18. und 19. wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in unserer Nähe, den Dörfern Spie und Wobrow, über die Truppen unserer Garnison im Anschluß an das 3. neumärkische Dragoner-Regiment, die dort Bivouak beziehen, eine Revue abhalten. Der Kronprinz wird auch unsere Münde besuchen, im Strandschloß ein Souper einnehmen und im Vereinssoolbad ein Bad nehmen. — Am 21. und 22. werden die vereinigten Gesangvereine im Regierungsbezirk Cöslin in der Maikuhle und im Strandschloß ein Gesangfest feiern. — Heute Nachmittag 3 Uhr gingen die beiden Korvetten „Hertha" und „Medusa" mit 36 und 22 Kanonen auf unserer Rhede vor Anker. Sie werden heute Abend 10 Uhr wieder in See gehen, um ihre Manöverübungen in der Ostsee fortzusetzen. — Der Ober-Post-Direktor Kühne ist von Cöslin nach Erfurt versetzt und der Postrath Miesner aus Berlin mit Wahrnehmung der Geschäfte des Ober-Postdirektors für den Regierungsbezirk Cöslin beauftragt. — Nachdem die Batterien von den Schießübungen bei Stettin hierher zurückgekehrt sind und der schon vorher festgesetzte Garnisonwechsel vollzogen ist, bilden die hiesige Abtheilung der Feldartillerie jetzt zwei 4pfündige und zwei 6pfündige Batterien. — Gegenwärtig befindet sich der Konsistorialrath Kundler aus Stettin und der Regierungsrath Bürte aus Cöslin hier, um die Parochialverhältnisse der Spiritus-, Georgen- und Nicolaigemeinde nunmehr definitiv zu ordnen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 18. Juli, Nachmittags. Das Herrenhaus nahm heute das Gesetz über die Minister-Verantwortlichkeit bis auf eine unwesentliche Modifikation in der Fassung des Abgeordnetenhauses an und vollzog alsdann die Wahlen von Mitgliedern für die Deputation, behufs Verhandlung mit dem ungarischen Reichstage. — Die „Wiener Correspondenz" schreibt: Von verläßlicher Seite wird die Nachricht von einer angeblich bevorstehenden Uebersiedelung des Exkönigs von Hannover nach Paris als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Petersburg, 18. Juli, Nachmittags. Ein Kaiserlicher Befehl ordnet zum 1. September c. die Einführung des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens bei den Militärbehörden an, wie solches bereits bei den Civilbehörden eingeführt ist; dies Verfahren soll jedoch mit den Forderungen der Disciplin und den Bedingungen des Kriegsdienstes in Uebereinstimmung gebracht werden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 18. Juli, Vormittags. Angekommene Schiffe: Beauté, Engelland; Fido, Drewes von Bremen. Der Preuße (SD), Parow von Königsberg. Milo (SD), Gatjens von Hull. Stolp (SD), Ziemke; L N. Hvidt (SD), Jensen von Kopenhagen. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 14¾ F. — Nachmitt.: Catharina, Todes von Bremen. Wind: S. Strom ausgehend. Revier 14¾ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Juli. Witterung: veränderlich. Wind: SW. Temperatur + 16° R.

An der Börse.

Weizen steigend bezahlt, loco pr. 85pfd. gelb. und weißb. nach Qual. 92—94 Rt. bez., feiner 97—100 Rt. bez, geringer 85—91 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juli 97 Rt. bez, Juli-August 97, 96¾ Rt. bez., 97 Rt. Br., September-Oktober 83, 82½ Rt. bez, Br. u. Gd., Frühjahr 75 Rt. Br. u. Gd.

Roggen behauptet und wesentlich gesteigert, loco pr. 2000 Pfd. nach Qual. 68, 73½ Rt. bez., Juli 70 Rt. bez., Juli-August 62¼, 63, 62¾, 63½ Rt. bez. u. Gd., August-September 60½, 61, 60¾ Rt. bez., September-Oktober 57, 57¾, 58, 57½, 58 Rt. bez, Br. u. Gd., Oktober-November 55½ Rt. Br., Frühj. 51½ Rt. Gd.

Gerste loco pr. 70pfd. nach Qual. 46, 49 Rt., Oderbruch Sept.-Oktober 45 Rt. bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 37, 39 Rt. bez., Juli 47—50pfd. 37 Rt. bez., Juli-August 35, 35½ Rt. bez.

Erbsen loco weiße Futter- 64, 66 Rt., Koch- 69—71 Rt.

Winterrübsen loco 78—83½ Rt. bez., September-Oktober 87 Rt. Br., 85½ Gd.

Rüböl fest, loco 11¾ Rt. Br., Juli-August u. August-September 11½ Rt. Br., September-Oktober 11 11/24 Rt. bez., ½ Br.

Spiritus höher bezahlt, loco ohne Faß 21⅙ Rt. bez., Juli-August u. August-September 20½ Rt. bez, Septbr.-Oktober 19¾ Rt. bez., Oktober-November 17⅚, ⅞ Rt. bez., Frühjahr 18 Rt. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen.

Hamburg, 18. Juli. Getreidemarkt. Locogetreide höher, Weizen auf Termine steigend. Per Juli 5400 Pfd. netto 162 Bankothaler Br., 161 Gd., pr. Juli-August 154 Br., 153½ Gd., pr. August-September 144 Br. u. Gd., per Herbst 137 Br., 136 Gd. Roggen, in russischem bedeutendes Geschäft. Pr. Juli-August 2—2½ Rt. höher, auf Termine fest. Pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 115 Br., 114 Gd., pr. Juli-August 107 Br., 106 Gd., pr. August-September 100 Br., 98 Gd., pr. Herbst 96 Br., 95 Gd. Hafer fest. Spiritus höher gehalten. Oel still, loco 25, per Oktober 25¼. Kaffee leblos. Zink 1000 Ctr. pr. Juli-August à 13⅛ Mk., 50 Ctr. loco 13 15/16 Mk. verkauft. — Regenwetter.

Amsterdam, 18. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen 3 Gulden höher.

Stettin, den 19. Juli.

Hamburg	6 Tag.	151⅛ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	150⅝ bz	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143⅛ G	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 24½ bz	St. Strom-V.-A.	4	—
"	3 Mt.	6 23¼ B	Pr. National-V.-A.	4	113 B
Paris	10 Tg.	81⅙ G	Pr. See-Assecuranz	4	—
"	2 Mt.	80 11/12 B	Pomerania	4	111 G
Bremen	3 Mt.	—	Union	4	102¼ G
St. Petersbg.	3 Wch.	—	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
"	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	N. St. Zuckersied.	4	—
Sts.-Anl. 5457	4½	—	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
" "	5	—	Bredower "	4	—
St.-Schldsch.	3½	—	Walzmühle	5	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
" "	4	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
" Rentenb.	4	—	Neue Dampfer-C.	4	93 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Germania	4	—
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan	4	92 B
Prior.	4	—	St. Dampfmühle	4	100 B
"	4½	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E. A.	4½	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
St. Stadt-O.	4½	—	Gemeinn. Bauges.	5	—